Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 96 (2006)

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

proDeo. L'ancien évêché de Bâle du IVe au XVIe siècle / Das Bistum Basel 4.–16. Jh.
4 expositions / 4 Ausstellungen (www.prodeo.ch)

Basel/Bâle

Museum Kleines Klingental
(www.mkk.ch; MI + SA 14-17, SO 10-17 / ME + SA 14-17, DI 10-17)
Im Zeichen der Kirche / Sous les auspices de l'Eglise **bis 1.10.**
Das frühe Bistum Basel: Archäologie und Geschichte /
Les origines de l'évêché de Bâle, archéologie et histoire

Einmalige archäologische Funde und Schriftstücke erhellen die bewegten Anfänge des Bistums. Kirche und Glaube, Welt und Arbeit sind Themen, die Sie auf dem Weg durch die Ausstellung in Basel begleiten. Entdecken Sie die Spuren früher Christen und erfahren Sie mehr über das Leben der Bischöfe, des Volkes und des Adels im Spiegel von Religion und Macht.

L'histoire mouvementée des débuts de l'évêché de Bâle, illustrée par des objets et des documents uniques. L'Eglise et la foi, le monde profane et le travail sont des thèmes qui ponctuent l'exposition de Bâle. Suivez les traces des premiers chrétiens et découvrez la vie des évêques, des nobles et du peuple à la lumière de la religion et du pouvoir.

Delémont/
Delsberg

Musée jurassien d'art et d'histoire (www.mjah.ch; MA-DI 14-17 / MI-SO 14-17)
Être de chair et de ciel / Wesen zwischen Himmel und Erde **bis 5.11.**

Sainteté, pèlerinages, reliques, miracles: «Être de chair et de ciel» s'interroge sur les saints, ces intermédiaires entre ciel et terre, faiseurs de miracles, êtres d'exception. Qui étaient-ils, qui sont-ils? En posant son regard sur quelques saints jurassiens et d'ailleurs, l'exposition éclaire certaines facettes de notre rapport au divin et au surnaturel.

Heiligkeit, Wallfahrten, Reliquien, Wunder: «Wesen zwischen Himmel und Erde» beschäftigt sich mit den Heiligen, diesen Vermittlern zwischen Himmel und Erde und Wunder vollbringenden Ausnahmeexistenzen. Wer waren sie, wer sind sie? Anhand einiger jurassischer und auswärtiger Heiligen beleuchtet die Ausstellung einzelne Aspekte unserer Beziehung zum Göttlichen und Übernatürlichen.

Porrentruy/
Pruntrut

Musée de l'Hôtel de Dieu
(www.museehoteldieu.ch; MA-DI 14-17 / DI-SO 14-17)
Fêter, vivre, prier / Feiern, leben, beten **bis 1.10.**

Splendides objets d'orfèvrerie, riches manuscrits, belles statues : ces trésors témoignent d'une société imprégnée d'une religiosité très festive, exubérante – voire théâtrale. Curés savants ou indignes et fidèles pieux ou indociles se côtoient et suggèrent un monde plus divers qu'on ne croit. Un monde dur aussi, où juifs et lépreux sont exclus.

Goldschmiedekunst, illustrierte Handschriften und Statuen zeugen von einer Gesellschaft, die von einer festfreudigen, überschwenglichen, oft gar theatralischen Religiosität geprägt war. Gelehrte und unwürdige Priester, Gläubige und Unbelehrbare lebten zusammen. Es entsteht das Bild einer unerwartet vielfältigen Welt, aber auch einer Gesellschaft, in der Juden und Lepröse ausgeschlossen wurden.

Biel/Bienne

Museum/Musée Neuhaus (www.mn-biel.ch; DI-SO 11-17, MA-DI 11-17)
Ketzer unter dem Krummstab / L'hérésie sous la crosse **bis 20.8.**

Am Beispiel von Biel lässt sich das mehrdeutige Gesicht der Reformation eindrücklich darstellen. Unter dem Einfluss ihrer Pfarrers Thomas Wyttenbach tritt die Stadt zum neuen Glauben über und in ihrem Gefolge auch das Erguel. Doch politisch geht die Rechnung nicht auf: Der Bischof festigt seine Macht, wenngleich er sich mit den «Ketzern» im Süden seines Territoriums abfinden muss.

Bienne est un bon exemple pour illustrer les multiples aspects de la Réforme. Sous l'influence de son curé Thomas Wyttenbach, la ville se tourna vers la nouvelle foi, comme l'Erguël qui suivit son exemple. Politiquement par contre, la donne fut différente : l'évêque parvint à asseoir son pouvoir, même s'il dut désormais composer avec les «hérétiques» du sud.

Historisches Museum (DI-FR 13-17, SA/SO 10-17) Baden
100 Porträts, 100 Jahrgänge, 100 Orte bis 30.7.
Dominik Golob, Stadtfotograf 2005/06, hat in einer umfangreichen Fotoserie ein einmaliges Zeitdokument geschaffen: Für die 100 Jahrgänge von 1906 bis 2005 hat er stellvertretend für jeden Jahrgang eine Person porträtiert. So sind im Museum 100 Porträts von 100 Menschen und zugleich ein vielgesichtiges Porträt der Stadt Baden zu sehen. Entstanden sind die Bilder an Orten in Baden, an denen sich die Porträtierten wohl fühlen. So erfahren wir etwas über das Lebensumfeld und die Vorlieben der Porträtierten. Die Bilderserie gibt aber auch Auskunft über typische Orte, die mit besonderer Bedeutung aufgeladen sind. Zum einen ist die Ortswahl altersspezifisch, zum andern gibt es Orte, die generationenübergreifend attraktiv sind.

Schweizer Kindermuseum (MI-SA 14-17, SO 10-17) Baden
Tierschau – 200 Jahre Kind und Tier, ein Verhältnis im Wandel? bis auf weiteres
Jedes Kind muss die Welt für sich neu entdecken, und dazu gehört auch, dass es die Tiere für sich entdeckt. Aus welchen Teilen setzt sich das «Tierpuzzle» – das Bild, die Vorstellung, das Wissen um Tiere – bei früheren und heutigen Kindern zusammen? Was bekommen sie von den Erwachsenen vermittelt? Wie erleben sie Tiere in ihrem Alltag? Mittels Fragebogen wurden Präferenzen von Kindern in Bezug auf Spielzeugtiere, Märchen und Filme, aber auch ihre Sympathien und Antipathien gegenüber gewissen Tieren eruiert. Die dreijährige Kernausstellung wird durch fünf Zusatzausstellungen ergänzt: Das Tier in der Bibel – «Ochs und Esel»; Das Tier in Brauchtum und Volkskunst; Das Tier in Märchen, Fabeln und Comics; Das Tier im Schulunterricht; Tierschutz.
Im Fokus steht primär die Vielfalt von Tierspielzeug. Es ist erstaunlich, wie treffend Spielzeugtiere das Wesenhafte ihrer Art vermitteln können. Unsere Phantasie wird von ihnen angesprochen und weckt in uns archaische Gefühle und Vorstellungen, beleuchtet «Höhlenbilder» an unserer Schädeldecke ... Anderseits macht die heutige Tendenz zur Entfremdung bis hin zur «Vertrottelung» gewisser Tiere nachdenklich und wirft die Frage auf, ob ein «Spielzeugtierschutz» gefordert werden müsste. Zur Sprache kommen aber auch das reale Verhältnis zwischen Kind und Tier sowie Werte und Wissen, die Elternhaus und Schule zum kindlichen Tierverständnis beitragen, über Märchen, Brauchtum, Volkskunst und Biologieunterricht. Das idealisierte und das verteufelte Tier – Stichwort Tiersymbolik – werden ebenso behandelt wie Fabeltiere, Tiere als Nothelfer und als Therapeuten.

Musikmuseum (Im Lohnhof, MI-FR 14-18, SO 11-17) Basel
Kind und Kagel – Mauricio Kagel und seine «Kinderinstrumente» bis 9.7.
Der Komponist Mauricio Kagel beschäftigte sich 1971 im Rahmen der von ihm geleiteten Kölner Kurse für Neue Musik mit der experimentellen Entwicklung von phantasievollen Klangerzeugern für Kinder. Diese «Kinderinstrumente» - wie der Akustische Baukasten, der Flopstock, die Saugnapfrolle, die Klappersandalen oder das Hörspielhäuschen – sind nicht nur eine spannende Alternative zu den üblichen Orff-Instrumenten und Blockflöten, sondern sie stehen auch in engem Zusammenhang mit dem musikalischen Werk dieses profilierten Komponisten zeitgenössischer Musik.

Museum der Kulturen (DI-SO 10-17; www.mkb.ch) Basel
Das Fremde im Blick. Carl und Georges Passavant: Reisefotografien aus Afrika und China 1883–1889 bis 12.11.
Ausgedehnte Reisen führten die beiden Basler Brüder Carl und Georges Passavant im ausklingenden 19. Jahrhundert unter anderm nach Afrika und Asien, von wo sie eine reiche Sammlung fotografischer Dokumente zurück nach Europa brachten. Erstmals überhaupt ist nun eine Auswahl aus diesem beeindruckenden Panorama historischer Fotografien öffentlich zu sehen. Die Ausstellung begleitet die beiden Brüder auf ihren Reisen nach Afrika und China und beleuchtet die Auseinandersetzung mit dem exotischen Reiz dieser damals fernen Weltregionen.

Basel

Museum der Kulturen (DI–SO 10–17; www.mkb.ch)
Urban Islam. Zwischen Handy und Koran **bis 2.7.**

Kaum eine Diskussion ist bei uns in den letzten Jahren kontroverser geführt worden als diejenige um den Stellenwert des Islams im öffentlichen Leben. Doch welches sind die Menschen hinter den vorherrschenden Klischees und wie sehen ihre Lebensentwürfe aus? Die Ausstellung präsentiert, wie der Islam heute von jungen Menschen auf verschiedenen Kontinenten gelebt wird: Die Besucher begleiten junge Erwachsene in ihrem Alltag im städtischen Umfeld in Marokko, Senegal, Surinam, in der Türkei und in der Schweiz. In farbigen Inszenierungen, mit Collagewänden, Musikclips, Filmen und Videos porträtiert die Ausstellung die Rolle des Islams im persönlichen und gesellschaftlichen Leben. Im Ausstellungsteil Schweiz lässt ein vom Basler Dokumentarfilmer Alain Godet speziell produzierter Kurzfilm sechs Musliminnen und Muslime unterschiedlicher Nationalität aus Basel, Genf und Zürich zu Wort kommen. Sie berichten von den Erfahrungen, in der Schweiz ihren Glauben zu praktizieren und davon, welche Stellung die Religion in ihrem Leben einnimmt. Damit wird die in den anderen Städteteilen gezeigte Vielfalt von muslimischen Lebensentwürfen aufgegriffen und am urbanen Kontext der Schweiz verdeutlicht.

Der Beginn der Ausstellung präsentiert, als ruhender Pol, die Grundlagen des gelebten Islams. Aufgeteilt in die sechs Kapitel «Gott», «Der Prophet Mohammed», «Sunniten und Schiiten», «Koran», «Moschee» und «Die fünf Pfeiler des Islam» symbolisieren Objekte aus der islamischen Welt das Fundament für die in der Folge porträtierten Lebensentwürfe.

Die vom Tropenmuseum Amsterdam KIT übernommene und für den Schweizer Teil neu bearbeitete Ausstellung bietet eine aktuelle, mit modernen Mitteln präsentierte Plattform zum Thema. Sie stellt nicht den Fundamentalismus ins Zentrum, sondern präsentiert exemplarisch den alltäglich gelebten Islam «zwischen Handy und Koran»: eine Vielfalt muslimischer Perspektiven, die stark durch das jeweilige kulturelle Umfeld geprägt ist. Dadurch wird einem abstrakten Begriff Gesicht und Stimme verliehen und ein unbelasteter Zugang zum Thema möglich. Heimliche Hauptpersonen der Ausstellung sind nicht zuletzt die Besucherinnen und Besucher, die sich mit der Frage nach der eigenen Position konfrontiert sehen.

Zum umfangreichen Begleitprogramm siehe www.urbanislam.ch

Bulle

Musée gruérien (MA–SA10–12, 14–17, DI 14–17)
Voire les Alpes! Les Agard Evans, un couple de promoteurs touristiques en Suisse (1890–1939) **au 22.10.**

Organisée en collaboration avec la triennale [altitudes] et la galerie Trace-Ecart, l'exposition fait revivre l'âge d'or du tourisme dans les Alpes, à travers le regard de deux personnalités originales : Ernest Agard Evans et son épouse Jean, un coule d'Anglais établis à Lausanne et passionnés par les voyages, la Suisse, la montagne, le ski, l'alpinisme et la promotion touristique. Cosmopolites, les Agard Evans appartiennent à la bourgeoisie aisée qui se lance à la conquête des Alpes de 1830 à 1914. Montagnards, Ernest et Jean réalisent ensemble de nombreuses ascensions dans le massif du Mont-Blanc et dans tout l'arc alpin. Sportifs, il découvrent le ski en Scandinavie (1894). De retour en Suisse, ils offrent une paire de skis norvegiens à l'hôtelier Alexandre Seiler, à Zermatt. Entreprenants, le couple contribue activement à faire connaître notre pays en éditant des guides touristiques destinés au public anglais et américain. Philanthrope, Jean joue pendant la Première guerre mondiale un rôle de premier plan dans l'hébergement des internés anglais à Château-d'Oex (1916–18). Amoureuse du paysage alpestre, et amie de Marie Anker (la fille du peintre), Jean pratique aussi l'aquarelle. Elle réalise tout au long de sa vie des centaines de vue de glaciers, de sommets, de lacs alpestres et de villages reculés, qui composent, dans la foulée des romantiques, la géographie idéale d'une Suisse mythique et préservée.

Museo etnografico della Valle di Muggio (www.mevm.ch; MA–DO 14–17) Cabbio
L'albero monumentale **nov.**
L'albero è una presenza costante nel territorio e diventa monumentale per volontà dell'uomo. La mostra, strutturata in un alternarsi di parallelismi e discrepanze tra l'uomo e l'albero evidenzia come i caratteri naturali della pianta sono intimamente legati alla cultura umana. Immagini, oggetti etnografici, documenti multimediali, effetti sensoriali, suoni, opere pittoriche di artisti ticinesi, paramenti sacri hanno lo scopo di coinvolgere intensamente il visitatore e di renderlo partecipe nella ricerca di un rapporto più stretto con l'albero.

Musée d'ethnographie (tous les jours sauf lundi 10–17) Genève
Nous autres **au 6.8.**
L'autre est-il un sauvage, un modèle ou tout simplement notre semblable? Nous constatons chaque jour dans la rue ou dans les médias l'immense variété des langues, des religions et des cultures. Pour certains, cette diversité représente un problème. Pour d'autres, c'est une richesse ou un avantage. Prenant appui sur le célèbre livre de Claude Lévi-Strauss, «Race et histoire», l'exposition aborde la question de la diversité culturelle et du racisme, au coeur des enjeux de nos sociétés contemporaines. Elle part du constat que nous sommes, à la base, tout ethnocentriques, c'est-à-dire que nous avons tendance à penser que nous sommes les seuls au monde à avoir raison et à nous comporter de manière civilisée, tandis que nous voyons dans le comportement de l'étranger quelque chose d'incompréhensible, voire de scandaleux. Cependant, l'ethnocentrisme et la discrimination ne sont pas une fatalité. Le regard que l'on porte sur le reste de l'humanité change en fonction de l'histoire, du niveau de connaissance et des contacts que l'on entretient avec les autres peuples. L'ethnologie et l'anthropologie ont largement contribué à construire ce regard et à comprendre l'autre.

L'exposition, par sa mise en scène théâtralisée, invite chacun à se confronter à la complexité des rapports humains. Puisant dans la richesse des collections ethnographiques, des documents d'époque et des créations artistiques contemporaines, elle aborde le différentes représentations que nous, Occidentaux, avons des autres, mais également le regard que les autres nous renvoient.

La fibre des ancêtres. Trésors textiles d'Indonésie **au 31.12.**
Présenté par les mythes comme un don des ancêtres divinisés, le tissage a été, de l'époque néolithique à nos jours, un des principaux moyens d'expression artistique des sociétés traditionnelles d'Indonésie, où l'art se devait de relier les humains au monde invisible des esprits. C'est pourquoi, ces textiles, souvent chargés de forces magiques, accompagnaient la vie et les rituels de la plupart des habitants de l'archipel, depuis la naissance jusqu'à la mort. Puisée dans une collection particulière qui compte un millier de tissus, la sélection présente deux ensembles d'une trentaine de pièces chacun, provenant des principales îles de l'archipel indonésien, à l'exception de Java. Une rotation de ces deux ensembles représentatifs aura lieu au milieu de la période de l'exposition.

La première partie du coeur de l'exposition montre des textiles tribaux, où dominent le coton et les colorants naturels rouges et bleus. Leurs motifs archaïques, où l'on peut reconnaître parfois la présence des ancêtres, sont principalement produits par la technique de l'*ikat* de chaîne. Intimement liées aux rites indigènes, ces étoffes sont des témoignages magnifiques d'un monde tribal qui se transforme rapidement sous la pression de la modernité et des grandes religions monothéistes, christianisme ou islam.

La seconde partie de l'exposition présente des textiles de cour, où la soie tend à remplacer le coton et où les colorants de base rouges et bleus sont rehaussés de jaune, couleur royale, et de fils guipés d'argent ou d'or. La technique dominante devient alors le brocart (*songkèt*), même si l'*ikat* de trame ou le double ikat jouent un rôle important. La décoration, tout en gardant de nombreux archaïsmes, devient de plus en plus influencée par une iconographie d'origine indienne, chinoise ou moyen-orientale, en relation avec les grands courants religieux que sont le bouddhisme, l'hindouisme et l'islam, lesquels ont marqué l'histoire de l'archipel avant la période coloniale.

Kriens

Museum im Bellpark (MI–SA 14–17, SO 11–17)
Geniale Dilettanten? Die bewegten 80er **bis 30.7.**
Der Punk war der Beschleuniger des kulturellen Aufbruchs auch in der Zentralschweiz. Das krawallartige «Crazy»-Konzert im Stadtkeller, die Konzerte und Performances in Wolfenschiessen, das Stanser Musical «Der Hundeschwindel von Moskau» sind legendär. Die alternative Luzerner Szene erkämpfte sich in der Folge autonome Räume im «Sedel»; die ins Hotel Eintracht in Wolfenschiessen ausgewanderte Zürcher Szene erschuf sich eine experimentelle Plattform auf Zeit.

Lausanne

Fondation Claude Verdan (MA–VE 12–18, SA/DI 11–18)
Du baiser au bébé **dès le 16.2.**
Fidèle à sa tradition, la Fondation Claude Verdan poursuit son programme d'événements de culture scientifique et médicale afin de favoriser au sein de la société la compréhension et le soutien critique sur les développements et les enjeux liés aux innovations scientifiques et médicales contemporaines. «Du Baiser au Bébé» constitue la troisième volet d'un cycle. En 2003–04, l'exposition «Chair – Voyages intérieures» a été consacrée aux transformations du corps humain, de notre vie quotidienne aux biomédicines contemporaines avec la chirurgie pour pivot. En 2004–05, «Esprit es-tu là?» s'inscrit dans le cadre des débats et développements contemporains sur les neurosciences à la lumière de la diversité des conceptions du fonctionnement de l'esprit humain. Dans la continuité de ces deux expositions, «Du Baiser au Bébé» poursuit cette mise en perspective du monde contemporain autour de deux thématiques essentielles d'aujourd'hui, au croisement des sciences, de la médecine, des biotechnologies et de la société : les nouvelles formes de procréation et les nouvelles formes de parentalité. L'exposition se présente comme un parcours initiatique compréhensible par chacun. Elle retrace la trame des événements nécessaires à la «création des êtres humains nouveaux»: Séduire, S'unir, Attendre et Naître. A chacune de ces étapes, le visiteur découvre les mythes et les légendes qui lui sont attachés, les rituels, les pratiques et les outils qui la rendent possible, les normes et les modèles qui en fixent le cadre, les sciences et les médecines qui à la fois l'expliquent et la transforment, les représentations artistiques et culturelles qui interprètent nos origines. Il es amené à découvrir et à réfléchir sur les bouleversements contemporains – et peut-être futurs – de la naissance biologique et de la naissance sociale des êtres humains.

Lausanne-Vidy

Musée romain (MA–DI 11–18)
Merci Bacchus! **au 29.10.**
Tout sur le vin dans l'antiquité et aujourd'hui, du cep à l'ivresse. Entre vendanges et pressoirs, caves et barriques, amphores et bouteilles, auberges gallo-romaines et carnotzets, Bacchus et alcootest, une exposition gouleyante autour d'un breuvage très apprécié des dieux et des hommes.

Liestal

Museum.BL (DI–FR 10–12, 14–17, SA/SO 10–17)
Sechsundsechzig. Eine Ausstellung zum Alt und Grau werden **bis 27.8.**
Das Thema Alter hat Zukunft: Die Bevölkerung wird immer älter und bleibt dabei länger gesund. Die aktuelle Sonderausstellung im Museum.BL zeigt das Potenzial des Alters und die Perspektiven alter Menschen in unserer Gesellschaft auf. Vorurteile werden hinterfragt und provozierende Fragen gestellt: Brauchen wir einen neuen Generationenvertrag? Müssen wir arbeiten bis siebzig? Ist der Jugendwahn daran schuld, dass niemand wirklich alt sein möchte? Die Ausstellung leistet auf spielerische und visuell ansprechende Art einen Beitrag zur aktuellen Diskussion über das Alter. Unterschiedliche Porträts von alten Menschen in der Ausstellung machen zudem deutlich, dass das Altsein durchaus auch seine lustvollen Seiten hat.

«Ohne Dings kein Bums» – 20 Jahre Aids-Arbeit in der Schweiz **bis 3.9.**
Die in enger Zusammenarbeit zwischen mit dem Bundesamt für Gesundheit konzipierte Ausstellung zeigt die verschiedenen Phasen der Entwicklung im Umgang mit Aids auf: den Kampf gegen die Diskriminierung, die Forderung nach Prävention, die Verschärfung der Problematik in der Drogenszene ebenso wie die Normalisierung im Umgang mit der Krankheit infolge neuer Therapien bis hin zur Bagatellisierung und den daraus resultierenden aktuellen Problemen. Den roten Faden durch die Ausstellung bilden die in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierten Präventionskampagnen.

Historisches Museum (10–17, MO geschlossen) Luzern
Ausser Rand und Band – Die Luzerner Szene 1950–1980 **bis 27.8.**
In den 50er und 60er Jahren gerät in Luzern tatsächlich vieles ausser Rand und Band. Eben hat sich die Elterngeneration von den Strapazen des Zweiten Weltkriegs erholt und ist im Begriffe, ein solides Leben in Wohlstand und Ordnung zu geniessen, da tauchen so provozierende Objekte wie Jeans auf, Radio Luxembourg und die amerikanische Radiostation AFN senden Songs von Elvis Presley, Rock'n'Roll verdrängt geradezu physisch die swingenden Tanzpaare, Jugendliche klinken sich als Halbstarke aus der «Spiessergesellschaft» aus und Beatband schütteln den Saal im Union mitsamt den riesigen Fangemeinden. Die Ausstellung lässt diese Luzerner Szene wiederaufleben. Mit Gitarren, Verstärkern und Lautsprechern, mit Plakaten, Fotos und Videos, Kleidern und anderen Utensilien präsentiert sie die vielen Ereignisse in der Luzerner Musik- und Tanzszene, und sie widmet dem Luzerner Konstrukteur der Gitarrenverstärker «Batron Golden Sound», Willi Bauder, ein Porträt. Vor allem auch stellt sie den bekanntesten Repräsentanten dieser Luzerner Szene vor, Angy Burri, der zusammen mit seiner Frau Sonja viele Aspekte der damaligen Zeit heute wie ehedem verkörpert. Mittlerweile 67jährig geworden, ist er immer noch der Bandleader der «Apaches». Er war einer der ersten, der in Luzern Jeans getragen hat. Mit den Halbstarken verstand er sich bestens. Er lancierte 1978 im Kursaal Luzern des Western Ball, und er drehte den ersten und einzigen schweizerischen Westernfilm, «The Wolfer».

Historisches Museum (DI–SA 14–17, SO 10–17) Olten
150 Jahre Eisenbahn in Olten **bis 17.12.**
Seit 1856 bildet der Bahnhof von Olten einen zentralen Ort im Eisenbahnnetz der Schweiz. Für die Schweizerische Centralbahn leitet zuerst der Ingenieur Niklaus Riggenbach die Hauptwerkstätte, aus der das moderne Industriewerk der SBB hervorging, das weiterhin für den Unterhalt von umfangreichem Rollmaterial zuständig ist. Mit dem Bau neuer Bahnstrecken ist der Stellenwert des Knotenpunkts Olten zunehmend aufgewertet worden. Und seit dem Jubiläumsjahr 2006 leitet die Betriebsführungsregion Mitte vom Stellwerk Olten aus einen bedeuenden Bereich des SBB-Netzes. Die Ausstellung handelt davon, wie die Bahnen ihre technischen Anlagen entwickelten und wie sich ihre Angestellten beruflich und in der Freizeit organisierten. Objekte, Filme und Modelle zeichnen ein lebendiges Bild der Bahnwelt.

Historisches und Völkerkundemuseum (DI–FR 10–12, 14–17, SA/SO 10–17) St. Gallen
Fürstabtei St. Gallen: Untergang und Erbe **bis 9.7.**
Die Ausstellung findet aus Anlass der Aufhebung der Fürstabtei St. Gallen vor 200 Jahren statt und ist in Zusammenarbeit mit Stiftsbibliothek, Stiftsarchiv und Staatsarchiv entstanden. In eigens dafür renovierten Räumen werden auf rund 600 m² zum Teil noch nie ausgestellte Exponate gezeigt. Zu sehen sind u.a. der weltberühmte Folchart-Psalter aus der Stiftsbibliothek, wichtige Urkunden und Dokumente zur Aufhebung der Fürstabtei 1805, das unter Abt Joseph von Rudolphi um 1730 geschaffene Fluchtarchiv, einmalige Silber- und Goldschmiedearbeiten aus dem Domschatz der Kathedrale und mittelalterliche und barocke Skulpturen und Gemälde. Ein eigens erstellter Film rundet die Sonderausstellung ab.

Stiftsbibliothek (MO–SA 10–17, SO 10–16) St. Gallen
Frauen im Galluskloster **bis 12.11.**
Unsere Geschichtsschreibung befasste sich lange Zeit vorwiegend mit Männern, als ob nur Männer Geschichte gemacht hätten. Dies gilt in besonderem Masse für die 1200jährige Geschichte der Benediktinerabtei St. Gallen, die durch ihre Bestimmung eine Bastion der Männer war. Aber auch hier fehlten die Frauen nicht. Die diesjährige Handschriftenausstellung der Stiftsbibliothek thematisiert für einmal diese Frage und zeigt in 8 ausgewählten Kapiteln den vielfältigen Beitrag von Frauen zur Geschichte des Gallusklosters und seiner Bibliothek. Den Anlass dazu bietet eine soeben abgeschlossene Forschungsarbeit über die schreibenden Frauen im Dominikanerinnenkloster St. Katharina in St. Gallen.

Sarnen

Historisches Museum Obwalden (MO–SA 14–17 bis Ende November)
Schweiz ade – Auswanderung aus Obwalden **bis 1.7.**

Obwalden war lange Zeit ein typischer Auswandererkanton. Was trieb so viele Obwaldner und Obwaldnerinnen dazu, ihre Heimat zu verlassen und auf ein besseres Leben in einem unbekannten Land zu vertrauen? Welche Vorbereitungen galt es zu treffen? Wie verlief die Reise? Was erwartete die Auswanderer in der Ferne? Wie gestalteten sie ihr neues Leben? Welches schweizerische Kulturgut wird in der Fremde heute noch gepflegt? – Diese Fragen versucht die Ausstellung zu beantworten.
In der «Schicksalsgalerie» werden ausgewanderte Obwaldner und Obwaldnerinnen vorgestellt. Das Museum hat nach einem Aufruf Fotos und Dokumente erhalten, teils von den Ausgewanderten selbst, teils von Verwandten. Sie umfassen Schicksale aus mehr als 150 Jahren und zeugen von den verschiedensten und oft tragischen Lebensläufen.

Sion

Ancien Pénitentier (tous les jours 11–18)
Montagne, je te hais. Montagne, je t'adore **au 27.8.**

Le Musée cantonal des beaux-arts et le Musée cantonal d'histoire s'associent cette année pour l'organisation d'une grande exposition consacrée à la représentation de la montagne dans les arts visuels (gravure, peinture, photographie). Les oeuvres sélectionnées témoignent de l'évolution sensible du regard porté sur la montagne, du 16e siècle à nos jours. Par son thème attrayant et par sa présentation accessible, l'exposition vise un très large public. Elle apporte une contribution majeure à l'identité culturelle et touristique valaisanne, voire suisse, dont la montagne a toujours été le substrat. La présentation chronologique permet aux visiteurs de saisir le développement de l'image de la montagne au cours des cinq derniers siècles. Comme le suggère le titre un brin provocateur, l'exposition évoque tour à tour la montagne crainte, apprivoisée, domestiquée, sublimée, à travers le regard privilégié des artistes. Elle est aussi l'occasion de commander sa première oeuvre valaisanne à Walter Niedermayr, photographe italien de renommée internationale qui a placé l'image contemporaine des Alpes touristiques au coeur de son travail artistique.

Musée cantonal d'archéologie (MA–DI 10–12, 13–18)
Des Alpes au Léman. Images de la préhistoire **au 17.9.**

L'exposition retrace l'histoire et le mode de vie des communautés préhistoriques qui ont occupé la vallée du Rhône et les rives du Léman. Dès la fin du Paléolithique, des chasseurs-cueilleurs colonisent progressivement les terres abandonnées par les glaciers. Puis, les premiers agriculteurs du Néolithique y aménagent leurs champs et leurs villages. A l'âge du Bronze, les gisements de cuivre des Alpes vont permettre le développement d'une civilisation originale. Le parcours chronologique se termine par l'émergence des Celtes avec, en point d'orgue, deux événements historiques relatés par le général romain Jules César dans son ouvrage sur La Guerre des Gaules: le passage des Helvètes à Genève et la bataille d'Octodure à Martigny.
Les illustrations en grand format en sont le fil conducteur. Elles restituent, de manière parfois romancée, le mode de vie des habitants et les paysages de l'époque sur la base des informations récoltées lors des fouilles et des hypothèses de travail avancées par les chercheurs. Le parcours est rythmé par une série de vitrines où sont exposés des objets emblématiques provenant des collections archéologiques valaisannes, vaudoises et genevoises. Le visiteur pourra ainsi se rendre compte des liens qui, à plusiers époques, ont rapproché les populations préhistoriques établies entre Brigue et Genève.

Untersiggenthal

Ortsmuseum (SO, meist 10–12, Auskunft bei Kurt Rey 056 288 32 82)
Aargauische Strohdachhäuser und Spycher in Untersiggenthal **bis 1.10.**

Alimentarium (MA–DI 10–18) Vevey
Sacrée banane! **dès le 31.3.**
Il n'y a guère plus de 100 ans que le monde est atteint de la «fièvre de la banane». Jusqu'alors, ce fruit jaune, originaire de l'Asie du Sud-Est, n'était connu que dans quelques régions tropicales et subtropicales. Son histoire est traversée de surprenantes découvertes, d'inventions et de guerres, de la fin du 19e siècle jusqu'à nos jours. En un siècle la banane a ainsi conquis le marché mondial pour devenir aujourd'hui un des fruits les plus populaires. Ce succès est dû non seulement à sa forme et à sa couleur particulière mais aussi à sa valeur nutritive. L'intérêt de la banane ne se limite pourtant pas à l'économie ou à la diététique: objet culturel et emblème politique (les «republiques bananières»), elle est même devenue, grâce à Andy Warhol, une icône du pop art. L'exposition présente le fascinant développement que la banane a connu dans le siècle dernier: le travail dans les plantations, sa commercialisation mondiale et son influence dans l'art et la culture. Environ 800 objets illustrent l'histoire économique et culturelle de cette «sacrée banane!»

Völkerkundemuseum der Universität (DI–FR 10–13, 14–17, SA 14–17, So 10–17) Zürich
Maya-Textilien aus Guatemala – «Kleider für die Seele» **bis 07**
Das Völkerkundemuseum der Universität Zürich besitzt in seinen Sammlungen rund 300 Maya-Textilien aus Guatemala, die in einem Zeitraum von über 125 Jahren zusammengetragen worden sind. Davon werden in der Ausstellung rund 180 Objekte gezeigt. Sie repräsentieren die Variationen der Kleidung von Dorf zu Dorf wie auch den Wandel über die Zeit hinweg. Die farbenfrohe Kleidung der Maja-Frauen weist darauf hin, dass die Indígenas weiterhin ihre Traditionen pflegen, obwohl in den letzten Jahrzehnten einschneidende Ereignisse ihre Lebensweise verändert haben.

Ausland

Museum Europäischer Kulturen (Arnimallee 25, DI–FR 10–18, SA/SO 11–18) D-Berlin
Museumsquartier in Dahlem.
Dioramen – 3D-Schaubilder des 19. Jahrhunderts **bis 16.7.**
Mit den Dioramen als Reiseandenken gibt das MEK einen unterhaltsamen Einblick in die Welt der optischen Illusionen und der sentimentalen Erinnerungs- und Andenkenkultur des 19. Jahrhunderts. Die guckkastenartigen Kastenbilder brachten eine reale Dreidimensionalität ins Bild. Ganze Landschaften wurden in gerahmten Kästen mit Naturmaterialien plastisch nachgebaut. Wie auf einer kleinen Bühne waren sie zu betrachten. Dargestellt wurden bevorzugt beliebte touristische Reiseziele in Böhmen und Schlesien, die von den Reisenden schliesslich als Souvenirs erworben wurden. Die Ausstellung präsentiert neben den historischen Dioramen aus der Sammlung Jürgen Glanz und anderen Sammlungen auch 3D-Postkarten, stereoskope Fotos, Durchscheinbilder und weitere Objekte zu den Themenfeldern Reisen, Wahrnehmen und Erinnern.

Augustinermuseum (DI–SO 10–17) D-Freiburg i.B.
Eine Stadt braucht Klöster **bis 1.10.**
Klöster waren nicht nur Zentren der Kunst und Kultur, der Bildung und Lehre, sondern vor allem auch Orte der seelischen, geistlichen und leiblichen Sorge um den Menschen. Mit dem Ende des Heiligen Römischen Reichs 1803 wurden fast alle Klöster aufgelöst, endgültig mit der Bildung des Grossherzogtums Baden vor 200 Jahren. Bald darauf erstanden jedoch wieder neue. Am Beispiel der Stadt Freiburg soll gezeigt werden, welche verschiedenen Funktionen speziell die Klöster einer Stadt – im Unterschied zu denen in der Einöde – vom Mittelalter bis heute innehatten und wie sich diese im Laufe der Zeit veränderten.

D-Karlsruhe

Badisches Landesmuseum, Museum beim Markt (DI–Do 11–17, FR–SO 10–18)
Revolution der Muster. Spritzdekor-Keramik um 1930 **bis 9.7.**

Der Einzug von Spritzdekor in die deutschen Haushalte rief Ende der 1920er Jahre eine regelrechte Revolution hervor. Geometrische Muster und neue abstrakte Formen lösten nun die Blümchen- und Landschaftsmotive auf dem bürgerlichen Geschirr ab. Aufgebracht wurden die Dekore auf keramische Oberflächen mit Spritzpistolen und Schablonen. Diese Spritzdekore spiegeln charakteristische Kunstströmungen der Zeit wider und vermitteln auch heute noch die künstlerische Aufbruchstimmung der Weimarer Republik. Spätestens ab 1930 war Spritzdekor-Keramik so populär, dass zahlreiche Haushaltsgegenstände wie Kaffeegeschirr, Tortenplatten, Siebe, Vasen, Aschenbecher, Dosen und Lampen mit der neuen Technik verziert wurden. Diese Revolution der Muster fand ein Ende, als die avantgardistischen Dekore in der NS-Zeit abgelehnt wurden. Die geometrischen Ornamente verschwanden aus der Produktion der meisten Firmen und wurden von Heimatmotiven abgelöst. Nur wenige Produzenten stellten weiterhin abstrakte Spritzdekore her und legten damit trotz der veränderten politischen Lage ein Bekenntnis zur Moderne ab.
Erstmals in diesem Umfang wird mit der Ausstellung der unerschöpfliche Reichtum an faszinierenden Dekoren und neuartigen Formen präsentiert. Aufgezeigt werden die Bezüge der Spritzdekor-Keramik zu zeitgenössischen künstlerischen Konzepten und stilistischen Entwicklungen. Besonders auffällig sind die Brücken zwischen der avantgardistischen Kunst und der Spritzdekor-Produktion, denn diese weist u.a. deutliche Einflüsse von Bauhaus, Futurismus, Kubismus, De Stijl und Konstruktivismus auf. Werke von Künstlern wie Kandinsky, Klee, Malewitsch und Mondrian dienten als wichtige Vorbilder und Inspirationsquellen. Auch zum Art Déco und zum Heimatstil lassen sich enge Verbindungen aufzeigen.

D-Sigmaringen

Prinzenbau und Landeshaus (DI–SO 10–17)
Adel im Wandel. 200 Jahre Mediatisierung in Oberschwaben **bis 29.10.**

Fürsten, Reichsgrafen und Reichsritter waren bis zum Ende des 18. Jhs die Herrscher in ihren kleinen Territorien. Den «Flickenteppich» Oberschwaben ergänzten Klöster, Reichsstädte und das Territorium von Schwäbisch-Österreich. Diese beschauliche Staatenwelt wurde durch die Revolutionskriege ab 1796 aufgeschreckt. Nach der Auflösung beinahe aller geistlichen Reichsstände durch die Säkularisation 1803 wurde mit der Mediatisierung ein zweiter folgenschwerer Wandlungsprozess eingeleitet: 112 Reichsstände, also Fürsten, Grafen und Städte sowie zahllose Ritterschaften, die bisher direkt dem Kaiser unterstellt waren, verloren ihre Reichsunmittelbarkeit und damit ihre staatlichen Herrschaftsrechte. Als 1806 16 deutsche Fürsten unter dem Schutz Napoleons die Rheinbundakte unterzeichnen, besiegeln sie den Untergang des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und beenden damit eine 1000jährige Epoche. Mit dieser von Napoleon betriebenen «Revolution von oben» erhielt die politische Landkarte Südwestdeutschlands ein völlig neues Aussehen. Nur vier Staaten, Baden, Württemberg, Hohenzollern-Sigmaringen und Hohenzollern-Hechingen, konnten nach 1806 weiter bestehen. Alle vier erhielten Anteile an Oberschwaben, die Gebiete östlich der Iller fielen an Bayern. Alle anderen hier residierenden Adelshäuser verloren ihre Souveränität und wurden «vom Landesherrn zum Standesherrn» zurückgesetzt. In Baden, Württemberg und Hohenzollern waren sie ab Mitte des 19. Jhs nur noch eine Art privilegierter Staatsbürger.
Die Sigmaringer Ausstellung knüpft an die Säkularisationsausstellung von Bad Schussenried im Jahr 2003 an und widmet sich dem Wandel adeliger Lebenswelten am Beispiel Oberschwabens, das sich mit seiner grossen Dichte an Schlössern bis heute als klassische Adelslandschaft präsentiert. Die Ausstellung geht von der Situation des Adels im 18. Jh. aus und zeigt, wie er auf die Herausforderung des Herrschaftsverlusts 1806, die Revolution 1848/49 und schliesslich das Ende der Monarchie 1918 reagierte. Sie dokumentiert Selbstverständnis und Selbstbehauptung des oberschwäbischen Adels in einer fortschreitend bürgerlichen Welt und sucht Antworten auf die Frage, was das Leben adliger Familien bis heute prägt.